

Unsere Töchter Beate und Heike

Am **28. Juni 1955** wurde unsere Tochter **Beate** in unserem Haus in Ostheim geboren. Zu dieser Zeit gab es in jedem Dorf noch eine Hebamme und die Kinder wurden in der Regel zu Hause geboren. Bei Beates Geburt war ich anwesend und drückte Giselas Hand, wenn die Wehen zu schlimm wurden. Nach der, unter großen Schmerzen der jungen Mutter, glücklich verlaufenen Geburt, die sich über mehrere Stunden hinzog, tranken wir mit der Hebamme ein Glas Sekt auf den neuen Erdenbürger.

Unsere zweite Tochter **Heike** wurde am **19. Juli 1958** geboren. Eigentlich hatte ich mir einen Jungen erhofft, aber ich war auch über die Geburt eines gesunden Mädchens glücklich. Die später immer wieder erhobene Behauptung meiner Frau und ihrer Mutter, dass ich über die Geburt eines Mädchens unglücklich gewesen sei, stimmt deshalb nicht.

Heike kam schnell und unkompliziert zur Welt. Als man mich rief und mir mitteilte, dass die Entbindung beginne, war ich im Hof beim Füttern der Tiere. Bis ich mich gewaschen und umgezogen hatte und in unser Schlafzimmer kam, war Heike schon geboren.

Beate und Heike erlebten eine schöne und unbeschwerte Kindheit in dem damals noch dörflichen Ostheim. Einen Kindergarten gab es zu dieser Zeit in Ostheim noch nicht. Bis zu ihrer Einschulung verbrachten unsere beiden Töchter ihre Kindheit in unserem Hof und in der Nachbarschaft, wo sie mit den Nachbarkindern spielten.

Wir hatten trotz unserer vielen Arbeit engen Kontakt mit unseren Kindern. Sie waren immer in unserer Nähe, oft nahmen wir sie mit auf die Felder, oder beim Füttern unserer Tiere saßen sie im Stall auf einem Strohballen. Ihre Oma, Giselas Mutter, kümmerte sich auch liebevoll um die Enkelkinder.

Beate wurde **1962** und Heike **1965** in die Grundschule in Ostheim aufgenommen. Beide Töchter hatten in der Schule mit dem Lernen keine Probleme und hatten immer gute Zeugnisse, ohne dass wir Eltern uns viel um ihre Aufgaben kümmern mussten. Dies war eine große Erleichterung für uns, denn die Arbeit auf dem Bauernhof ließ uns wenig Zeit, mit den Kindern zu lernen und Schulaufgaben zu machen.

Wir konnten uns zu dieser Zeit nur wenig Urlaub nehmen. Wenn wir einige Tage wegfuhrten, mussten Giselas Eltern und Otto Lütke die anfallende Feldarbeit erledigen und das Vieh versorgen. Aber diese wenigen Urlaubstage, die wir mit den Kindern in Oberbayern, im Schwarzwald oder in Tirol verbrachten, waren für uns alle damals ein großes Erlebnis, das wir sehr genossen. Auf diese Tage, in denen wir uns ganz unseren Kindern widmen konnten, freuten wir uns sehr.



Familienurlaub mit
Karin und
Helmut Schwing
1962 in Kärnten

Beate und Heike
1966 in Tirol



Beate und Heike

Gisela und ich hatten in unserer Jugend keine Möglichkeit weiterführende Schulen zu besuchen, da wir beide die elterlichen Bauernhöfe übernehmen mussten. Deshalb haben wir unseren Kindern schon früh erklärt, wie wichtig eine gute Schulausbildung für ihr späteres Leben sei. Unser Wunsch war, dass beide bei entsprechender Leistung das Gymnasium besuchen könnten.

Aufgrund der guten Leistungen in der Grundschule, war die Aufnahme der beiden Mädchen in das Karl-Rehbein-Gymnasium in Hanau, kein Problem. Beate besuchte das Gymnasium von 1966 - 1974, Heike von 1968 - 1976. Beide durchliefen das Gymnasium mit guten Noten bis zum Abitur.

Die guten Abiturnoten unserer beiden Töchter hätten ihnen jedes Studium ermöglicht. In langen Gesprächen versuchten wir sie von einer akademischen Laufbahn zu überzeugen. Sie wollten jedoch ihren eigenen Weg gehen, und ihr Leben selbst bestimmen.

Beate bevorzugte zunächst eine Laufbahn im öffentlichen Dienst. Sie bewarb sich erfolgreich als Inspektorenanwärterin für die gehobene Beamtenlaufbahn beim Main-Kinzig-Kreis in Hanau und begann 1974 ihre Ausbildung. Ihre Tätigkeit als Inspektorin übte sie von 1977 bis 1980 aus. Der Aufgabenbereich für den sie zuständig war, erfüllte sie jedoch nicht.

Sie verzichtete auf die Beamtenlaufbahn und studierte von 1980 - 1984 Sozialarbeit und Sozialpädagogik an der Fachhochschule für Sozialwesen in Frankfurt. Nach erfolgreichem Abschluss trat sie wieder in den Dienst beim Main-Kinzig-Kreis in Hanau ein und wurde Sozialarbeiterin im Jugendamt.

Ihre Tochter Cana kam am 25.04.1996 zur Welt.

Heike begann sofort nach dem Abitur 1977 das Studium für Sozialarbeit und Sozialpädagogik an der Fachhochschule für Sozialwesen in Esslingen, das sie 1982 erfolgreich abschloss.

Nach Beendigung ihres Studiums bewarb sie sich in Hamburg um eine Anstellung. Sie hatte Erfolg mit der Bewerbung um einen Arbeitsplatz und erhielt eine Stellung als Sozialarbeiterin bei dem Kulturzentrum „Die Fabrik“. Ab 1984 arbeitete sie dann fünf Jahre in ihrem Beruf als Angestellte der Friedenskirche in Hamburg St. Pauli. 1989 trat sie in die Dienste der Stadt Hamburg und arbeitet seither als Sozialarbeiterin im Jugendamt.

Am 16.06.1991 wurde ihr Sohn Phil geboren und am 16.02.1999 ihr zweiter Sohn Jonas.